



Entwicklungen
im Überblick

Strukturentwicklung

Die Universität ist in den Jahren bis 2015 durch die Gründung ihrer sechsten Fakultät deutlich gestärkt worden, hat sich in vielen Bereichen qualitativ substantiell weiterentwickelt und konnte die Zahl der Studierenden an der Universität stetig erhöhen. In der Phase 2015 bis 2021 hat sie an diese Entwicklung angeknüpft und konnte darüber hinaus in mehreren Bereichen auch strukturell nachhaltig einen weiteren Ausbau erreichen.

Erfolgreiche Re-Evaluierung und weiterer Ausbau der Universitätsmedizin

Die Universität konnte die Re-Evaluierung der Universitätsmedizin durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2019 erfolgreich gestalten. Zum Wintersemester 2019/20 erfolgten eine erste Erhöhung der Studierendenzahl von 40 auf 80 Anfängerplätze pro Jahr und eine entsprechende Steigerung der Haushaltsmittel. Langfristig soll die Universitätsmedizin Oldenburg auf jährlich 200 Erstsemesterplätze aus-

gebaut werden. Auf Basis der durch das Institut für Hochschulentwicklung (HIS-HE) durchgeführten Erstellung der Gesamtbauplanung erfolgte durch das Land im Jahr 2020 die Zusage zur Errichtung eines Gebäudekomplexes für die Universitätsmedizin mit einer Finanzsumme von rund 80 Mio. Euro in der ersten Baustufe.

Aufwuchs Sonderpädagogik

Eine erhebliche strukturelle Stärkung hat die Universität auch durch den Aufwuchs für die Sonderpädagogik mit einer dauerhaften Erhöhung der Studienplätze auf 230 Bachelor- und 200 Masterstudienplätze erlangt. Die Erhöhung der Ausbildungskapazitäten ist mit der Einrichtung von neun

neuen Professuren mit entsprechender Mittelbauausstattung verbunden gewesen, so dass im Ergebnis die Sonderpädagogik am Standort gegenüber der ursprünglichen Personalausstattung mehr als verdreifacht wurde. Zudem hat hierdurch die Lehrkräftebildung eine deutliche Stärkung erfahren.



Verstetigung des Hochschulpakts

Die durch den „Hochschulpakt“ erfolgte Erhöhung der Studienplätze an der Universität konnte in den Jahren 2015 bis 2021 fort- und weiterentwickelt werden. Langfristig sind an der Universität über

400 zusätzliche Studienplätze mit einer finanziellen Unterstützung von jährlich über 7 Mio. Euro verstetigt worden.

Erfolg im Wettbewerb zur Einrichtung neuer Digitalisierungsprofessuren

Das Land hat im Jahr 2019 einen Wettbewerb zur Einrichtung von zusätzlichen Digitalisierungsprofessuren ausgerufen, an dem die Universität im Verbund mit der Jade Hochschule erfolgreich teilgenommen hat. Hierdurch erhält die Universität dauerhaft die Möglichkeit zur Einrichtung von sechs neuen Pro-

fessuren, die Jade Hochschule erhält weitere zwei Professuren. Konkret wird die Universität drei neue Professuren in der Informatik und je eine neue Professur mit expliziter Ausrichtung zur Digitalisierung in der Pädagogik, in den Rechtswissenschaften und in der Versorgungsforschung einrichten.

Entwicklung der außeruniversitären Forschung am Standort Oldenburg

Für die Wettbewerbsfähigkeit der Universität ist die Zusammenarbeit mit und die Etablierung von außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort Oldenburg von besonderer Bedeutung. Sichtbarer Erfolg der Kooperationsbemühungen der Universität sind einerseits die Einrichtung von zehn gemeinsam mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen berufenen Professuren und andererseits die gezielte Ansiedlung von mehreren außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Standort.

Gemeinsam berufen wurden:

- Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
Prof. Dr. Bettina Meyer, Biodiversität und biologische Prozesse der Polarmeere (2014)
Prof. Dr. Thilo Gross, Biodiversity Theory, HIFMB (2019)
Prof. Dr. Kimberley Peters, Marine Governance, HIFMB (2020)
- Senckenberg am Meer - Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung
Prof. Dr. Ingrid Kröncke, Benthosökologie (2016)

- Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung
Prof. Dr. Oscar Puebla, Fischereiökologie (2019)
- Institut für Vogelforschung
Prof. Dr. Miriam Liedvogel, Ornithologie (2020)

Nach einer erfolgreichen wettbewerblichen Evaluation konnte 2018 das Helmholtz-Institut für Funktionelle Marine Biodiversität (HIFMB) zur Stärkung der universitären Biodiversitäts- und Meeresforschung eingeworben werden. In den Jahren 2018 bzw. 2020 sind für die Bereiche Energieforschung und Informatik die positiven Entscheidungen zur Einrichtung der DLR-Institute für Vernetzte Energiesysteme (DLR-VE) und Systems Engineering für zukünftige Mobilität (DLR-SE) getroffen worden. Ebenfalls zur weiteren Stärkung der Informatik konnte 2019 das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Labor Niedersachsen mit einem Standort in Oldenburg eingerichtet werden. Seit 2020 in Planung befindet sich ein neues Innovationsquartier Oldenburg (IQ-OL), in dem neben dem An-Institut OFFIS das universitäre Department für Informatik sowie der Oldenburger Teil des DFKI-Standorts Niedersachsen und das Institut DLR-SE Platz finden sollen.



Freuen sich über die Gründung des neuen Instituts: Oberbürgermeister Jürgen Krogmann, Prof. Dr. Helmut Hillebrand (Gründungsdirektor), Gabriele Heinen-Kljajić (Niedersächsische Ministerin für Wissenschaft und Kultur), Prof. Dr. Dr. Hans Michael Piper (Universitätspräsident) und Prof. Dr. Karin Lochte (Direktorin AWI).

Entwicklung in Zahlen

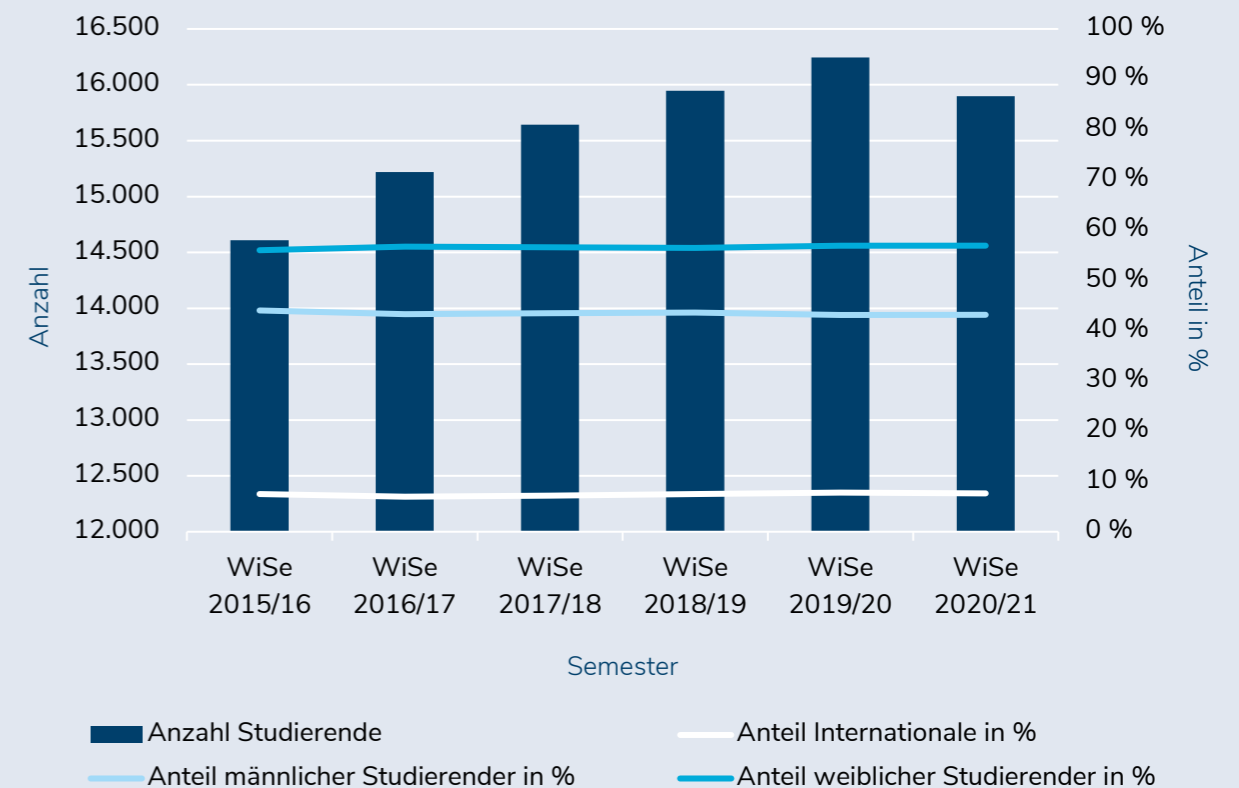
Studierende

Die Zahl der Studierenden ist wie zu erwarten nach Abschluss der Umstellung auf das Bachelor-Master-System seit 2008 kontinuierlich gestiegen. Aber auch nach der Etablierung der neuen Strukturen hat es weiterhin eine deutliche Steigerung der Studierendenzahlen gegeben. So ist die Studierendenzahl vom Wintersemester 2013/14 bis zum Wintersemester 2019/20 von 12.707 auf 16.244 und somit um 28 % gestiegen. Zum Wintersemester 2020/21 hat es, wie in Niedersachsen insgesamt, einen leichten Rückgang der Studierendenzahlen gegeben, was vor allem dem fehlenden Abiturjahrgang nach der Umstellung auf das G9-Abitur geschuldet sein dürfte.

Bis etwa 2010 hat sich der Frauenanteil bei den Studierenden an der Universität sukzessive erhöht. Seitdem bewegt er sich um 57 % und liegt damit über dem Bundesdurchschnitt von ca. 52 % (Wintersemester 2020/21).

Die Anzahl der internationalen Studierenden hat sich von 2015 bis 2021 von 1.099 auf 1.209 erhöht. Der Anteil der internationalen Studierenden an der Gesamtzahl der Studierenden liegt seit dem Wintersemester 2002/03 konstant zwischen 7 % und 8 %.

Entwicklung der Studierendenzahlen (Kopfstatistik)

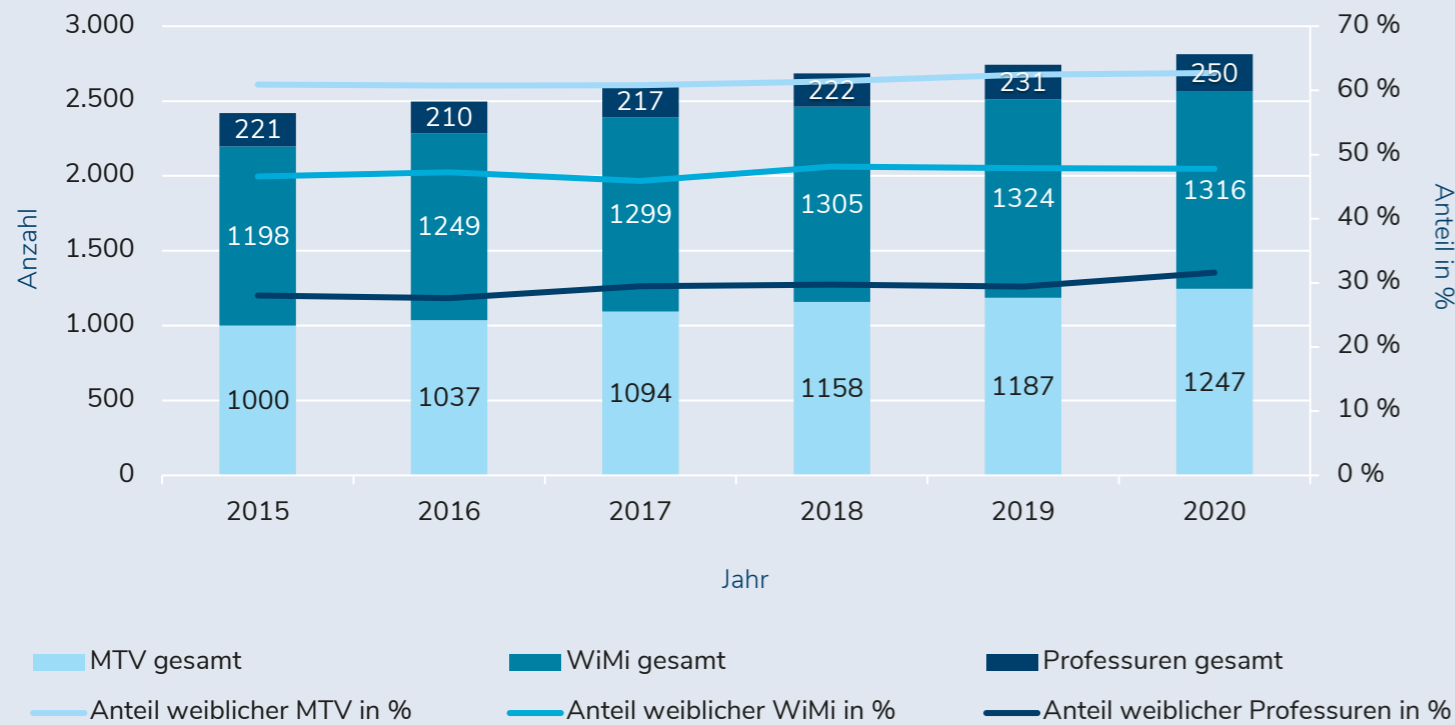


Personal

Entsprechend der Entwicklung der Universität insgesamt hat sich die Zahl der Beschäftigten gesteigert. Von 2009 bis 2020 ist eine Erhöhung der Zahl der Beschäftigten von ca. 2.000 auf aktuell 2.800 zu konstatieren, was einer Steigerung von 40 % entspricht. Alleine in dem hier betrachteten Zeitraum von 2015 bis heute hat sich die Zahl der Mitarbeitenden von ca. 2.400 auf 2.800 erhöht. Der Frauenanteil bei allen Beschäftigten liegt aktuell bei 53 % und ist damit in den letzten Jahren leicht gestiegen (2015 = 51 %).

Differenziert nach Beschäftigtengruppen ist die Zahl der MTV-Beschäftigten in diesem Zeitraum von 1.000 auf 1.250 gestiegen. In dieser Gruppe ist der Frauenanteil mit aktuell 63 % am größten.

Entwicklung des Personals

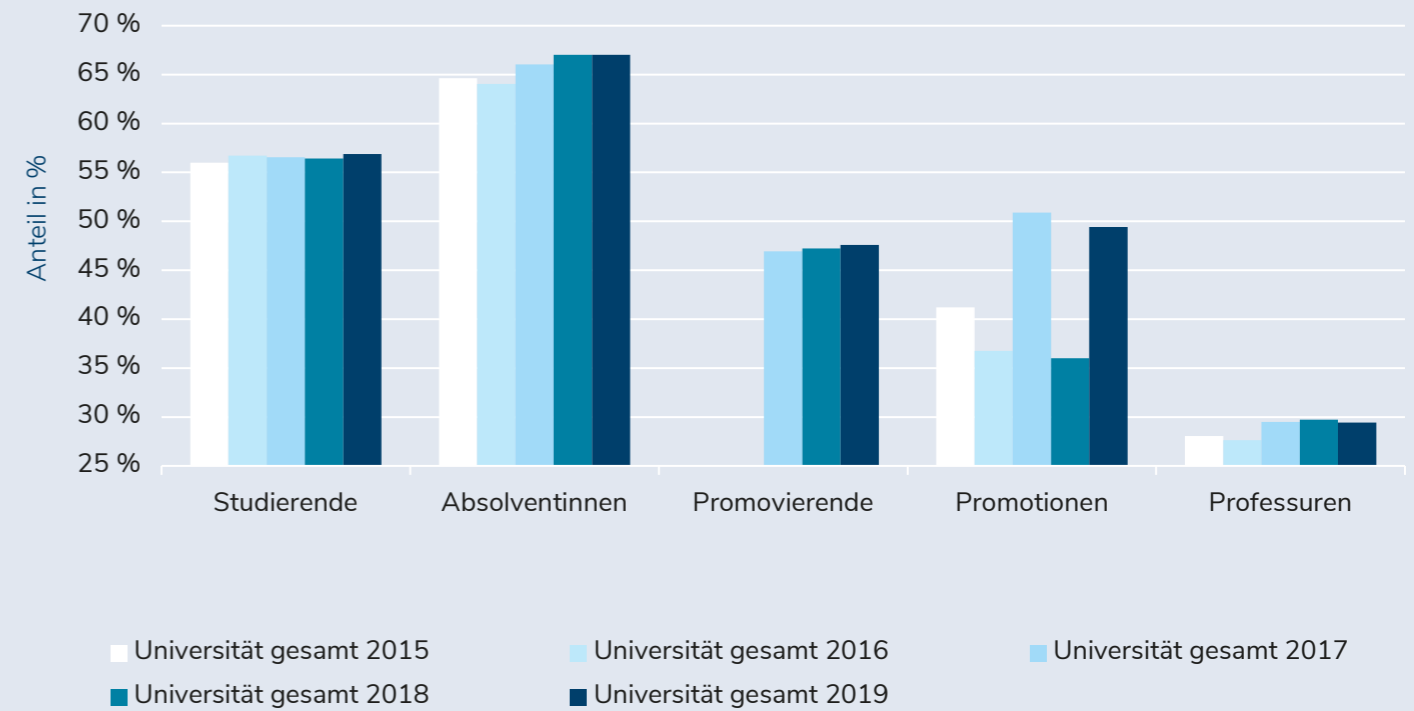


Gleichstellung

Wie auch bundesweit nimmt der Frauenanteil im Wissenschaftsbereich an der Universität entsprechend dem Schema der „Leaky Pipeline“ von Qualifikationsstufe zu Qualifikationsstufe ab. Während aktuell 67 % der Absolvent:innen der Studiengänge Frauen sind, beträgt der entsprechende Anteil bei den Promovierenden nur noch 48 %. Bei den Pro-

movierten sinkt er bis auf 44 % ab. Bei den Professor:innen beträgt der Frauenanteil dann nur noch 32 %. Eine Ausnahme vom Schema bildet die Stufe von den Studierenden zu den Absolvent:innen. Hier gibt es eine Zunahme von 57 % auf 67 %. Auch diese Entwicklung entspricht der bundesweiten Situation.

Frauenanteil auf Qualifikationsstufen

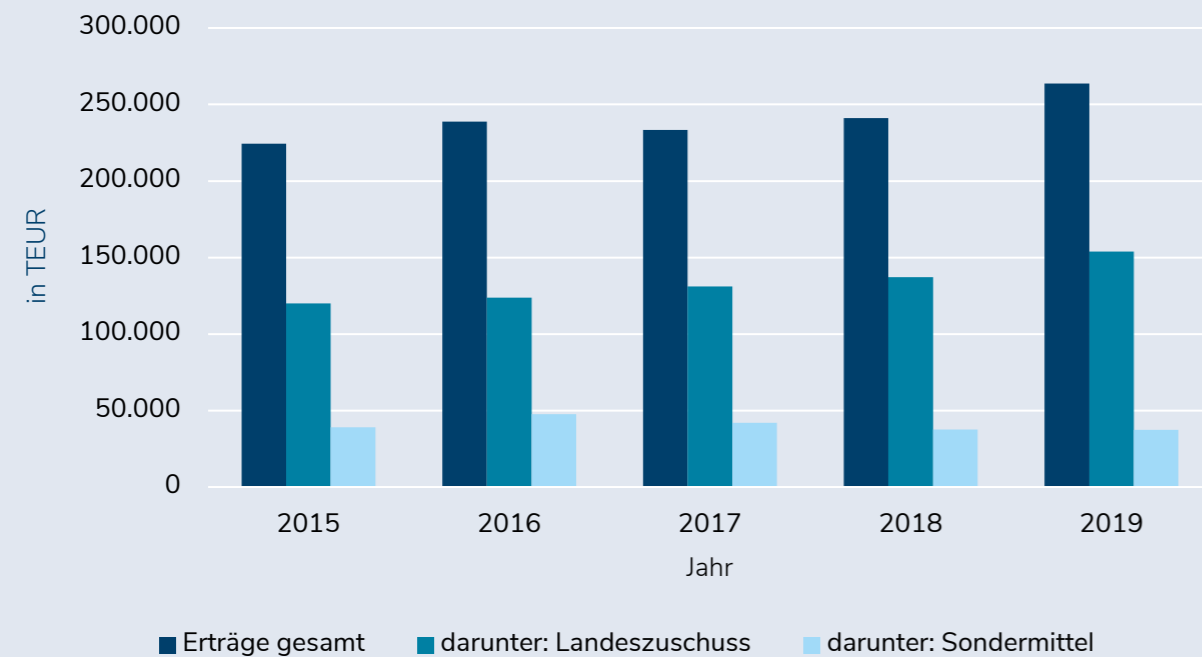


Finanzen

Die gesamten Erträge der Universität konnten von 2010 bis 2019 von knapp 160 Mio. auf knapp 264 Mio. Euro gesteigert werden. Das entspricht einem Zuwachs von 65 %. Alleine in den Jahren 2015 bis 2019 sind die gesamten Erträge von 225 Mio. auf knapp 263 Mio. Euro gestiegen. Der Landeszuschuss macht knapp 60 % der gesamten Erträge aus. Er ist

im genannten Zeitraum von knapp 120 Mio. auf fast 154 Mio. Euro angewachsen, was einem Anstieg von 28 % entspricht. Bei den Sondermitteln des Landes ist in dem hier betrachteten Zeitraum keine eindeutige Entwicklung zu beobachten; sie schwanken moderat und machen im Mittel ungefähr 14 % der gesamten Erträge der Universität aus.

Entwicklung der Finanzen



Flächenentwicklung

Die Nutzfläche der Universität beträgt ca. 129.000 m² und ist in den letzten sechs Jahren um 13 % gewachsen. Trotzdem hat die Universität ein großes Raumdefizit, gerade im Bereich der Medizinischen Fakultät. Das Defizit beträgt ca. 26.000 m², davon entfallen ca. 20.000 m² auf die Medizinische Fakultät beim Ausbau auf 200 Studierende pro Jahr.



Hörsaalgebäude Wechloy

An der Universität sind bereits einige kleine Baumaßnahmen, wie der Neubau des Sprachenzentrums, in eigener Bauherrenverantwortung durchgeführt worden. Weitere kleine Baumaßnahmen sind geplant und ein Antrag zur Übertragung der Bauherrenverantwortung für alle Baumaßnahmen wurde beim Wissenschaftsministerium eingereicht.

Pünktlich zum Beginn des Wintersemesters konnte im Oktober 2015 ein neues Hörsaalgebäude in Wechloy in Betrieb genommen werden. Der Experimentierhörsaal bietet Platz für 190 Studierende. Zudem gibt es einen Kursraum für praktische Arbeiten sowie Seminar- und Gruppenarbeitsräume. Das zweistöckige Gebäude bietet auf einer Fläche von rund 1.100 m² sehr gute Lernbedingungen. Durch seine kompakte Bauweise ist das Gebäude äußerst energieeffizient.

Forschungslabor für Turbulenz und Windenergiesysteme

Im Jahr 2016 erfolgte die Übergabe des Forschungslabors für Turbulenz und Windenergiesysteme. Dieses Gebäude wurde vom Wissenschaftsrat als besonders förderfähig eingestuft und daher vom Bund mit 50 % der Baukosten von insgesamt ca. 20 Mio. Euro gefördert. Herzstück des 2.300 m² großen Gebäudes ist der Windkanal für Turbulenz. Das vierstöckige Gebäude bietet Platz für das Wirken von über 130 Wissenschaftler:innen



Labormodulbau Wechloy

Zur kurzfristigen Reduzierung des großen Defizits gerade an Laborflächen konnten im Jahr 2017 zwei Labormodulbauten am Campus Wechloy in Betrieb genommen werden. Diese Gebäude werden von den Fakultäten V und VI genutzt.



Sprachenzentrum A15

Im Jahr 2019 wurde der Neubau für das Sprachenzentrum und den Psychologischen Beratungsservice des Studentenwerks fertiggestellt. Dabei ist berücksichtigt, dass eine Aufstockung des Gebäudes um ein weiteres Geschoss in der Zukunft möglich ist.





Anbau Laborgebäude W03A

Zur Erweiterung der baulichen Infrastruktur wurde der Anbau am Gebäude W03A in Wechloy realisiert. Hier sind auf rund 300 m² Nutzfläche neue Labore und Büros für Forschung und Lehre der Fakultäten V und VI entstanden. In diesem Zusammenhang konnten alte Labore von 1984 im Bestand saniert und Brandschutzmaßnahmen umgesetzt werden. Von dieser Baumaßnahme war insgesamt eine Nutzfläche von 2.000 m² betroffen. Die Übergabe des Gebäudes erfolgte im Jahr 2020.



Zentrum für Marine Sensorik Wilhelmshaven

Anfang 2021 wurde der Anbau des Zentrums für Marine Sensorik (ZfMarS) in Wilhelmshaven in Betrieb genommen. Damit wurde der Bestand um ein 1.400 m² großes Gebäude erweitert. Die Gesamtkosten von 5 Mio. Euro wurden zur Hälfte als Förderung vom Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert. Die hier tätigen Wissenschaftler:innen erforschen das Potential moderner Meeresmesstechnik.

Büro- und Seminargebäude V03

Um den erhöhten Flächenbedarf der stark wachsenden Universität zu decken, wurde direkt am Campus Haarentor eine Anmietung von Büro-, Hörsaal- und Seminarraumfläche von ca. 6.000 m² Nutzfläche vorgenommen.

Dadurch konnte ein Teil des Flächendefizits der Universität gerade im Bereich der Büro- und Seminarräume gedeckt werden. Allerdings hat die Universität insgesamt und gerade im Bereich der Medizin noch ein erhebliches Flächendefizit von ca. 26.000 m². Dies betrifft vor allem Laborflächen für die Forschung. Daher wird gerade der Neubau eines



Forschungs- und Laborgebäudes für die Medizin dringend benötigt. Der Raumbedarf für den 1. Bauabschnitt von 54 Mio. Euro wurde Anfang 2021 vom Ministerium genehmigt.

Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden

Im Sinne der Nachhaltigkeit wurden in mehreren Bauabschnitten Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden der Universität installiert. Die Gesamtleistung aller installierten PV-Anlagen beträgt knapp 1.000 kW_{peak}. Dies entspricht einem Energieertrag von ca. 870.000 kWh/a, einer Energiekosteneinsparung von jährlich ca. 150.000 Euro und einer Einsparung von ca. 540 Tonnen CO₂ Emissionen im Jahr. Damit ist die Universität Oldenburg im Vergleich mit den Hochschulen in Niedersachsen führend im Bereich der Photovoltaik.

Zur Verbesserung der Energieeffizienz wurden auch mehrere Blockheizkraftwerke zur effektiven Erzeugung von Strom und Wärme direkt am Ort des Verbrauchs errichtet. Des Weiteren wurden umfangreiche Sanierungs- und Energieeinsparmaßnahmen abgeschlossen. Insgesamt wurden 15 Mio. Euro für energieeinsparende Baumaßnahmen umgesetzt. Damit konnten Einsparungen von ca. 2,6 Mio. Euro pro Jahr erreicht werden.



Impressum

Herausgeber

Präsidium der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstraße 114-118
26129 Oldenburg
Telefon: +49 441 798-0
E-Mail: praesidium@uol.de
Internet: <https://www.uol.de>

Redaktion

Aeilt Poppinga
Dorit Barz

Texte wurden durch folgende Organisationseinheiten zur Verfügung gestellt:

Referat Forschung und Transfer
Referat Planung und Entwicklung
Referat Studium und Lehre
Dekanat Fakultät I
Dekanat Fakultät II
Dekanat Fakultät III
Dekanat Fakultät IV
Dekanat Fakultät V
Dekanat Fakultät VI
Dezernat 4

Grafik, Satz und Layout

Per Ruppel

Fotos

© Universität Oldenburg

Adobe Stock/Pixels Hunter (Seite 1/Titel)
Carmen Jaspersen (Seite 4)
[istockphoto.de/HerminUtomo](https://www.istockphoto.de/HerminUtomo) (Seite 39)
Mohssen Assanimoghaddam (Seite 47)
[istockphoto.de/svetikd](https://www.istockphoto.de/svetikd) (Seite 53)
Lichtinstallation: Sigrid Sandmann, ‚Möglichkeitsraum‘ (Oldenburg 2011) (Seite 55)
[istockphoto.de/MF3d](https://www.istockphoto.de/MF3d) (Seite 65)
Mohssen Assanimoghaddam (Seite 69)